

GRÜNWINKLER Geschichte/n



Die Sammel-Reihe des Grünwinkler Anzeigers – Folge 9 | Juni 2015

Das Albgrün im Wandel der Zeit

Die Entwicklung von 1965 bis 2015

9

Überblick:

Sicher werden einige unserer Leser überrascht sein. In fast allen Folgen der „Grünwinkler Geschichte/n“ hatten wir eine bunte Reihe von Artikeln, die wir ihnen präsentierten. Dieses Mal möchten wir Ihnen in einem umfangreicheren Beitrag von Hubert Buchmüller über die *Entwicklung unseres Albgrüns in den letz-*

ten 50 Jahren aufzeigen. Den Schluss bildet wie immer das Gedenken an eine Persönlichkeit, diesmal an unser langjähriges Vorstandsmitglied *Gerhard Allgaier*.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihre Redaktion



Das Albgrün in Grünwinkel von 1965 bis 2015

Hubert Buchmüller schildert die Entwicklung der letzten 50 Jahre

Dieser Beitrag zeigt das jahrelange Bemühen unseres Bürgervereines und des Gartenbauamtes auf, das Albgrün als Naherholungsraum für die Bürger Grünwinkels zu gestalten. Die Anfänge dieser Bemühungen kann man bereits im Grünwinkler Anzeiger Nr. 2 von 1965 lesen.

ROBERT MÜRBS DIPLOMARBEIT STAND PATE BEI DER GESTALTUNG UNSERES ALBGRÜNS

Das Albtal an sich hat eine große Bedeutung als Naherholungsgebiet, als Luftschneise, für das Kleinklima, als Erholungsgebiet, für die naturräumliche und städtebauli-

che Gliederung sowie für Pflanzen- und Tierwelt. Die Bedeutung des „Albtals“ im umfassenden Sinn von Rüppurr bis zur Mündung der Alb in den Rhein hat Robert Mürb in seiner Diplomarbeit „Grünpolitisch-städtebauliche und landespflegerische Bearbeitung des

*Gartenbaudirektor
1963–1979:
Robert Mürb*





l.o.: Die Albkapelle mit den charakteristischen Pyramidenpappeln und der Trauerweide um 1965

r.o.: Die Albkapelle im Jahre 2015

Gebiets an der Alb in Karlsruhe“ im Jahr 1958 als Gesamtidee eingebracht und in den folgenden Jahren als Gartenbaudirektor und Stadtrat vorangetrieben. Er propagierte einen durchgängigen Albwanderweg und schlug vor, „*das Tal der Alb in seiner natürlichen Form und Breite als Talaue, die durch die ganze Stadt führt, zu gestalten und für die Bevölkerung zu erschließen*“. Der Gemeinderat und die Verwaltung zogen nach einiger Zeit mit, aber der große Wurf musste gewisse Einschränkungen wegen einiger Zielkonflikte hinnehmen. Diese ergaben sich z. B. aus der Verkehrsplanung oder der Wohnbebauung, im Bereich Grünwinkel insbesondere beim Bau der Vogesenbrücke, der Südtangente sowie der sogenannten Albuferbebauung südlich der Zeppelinstraße. Alles in allem ist aber vieles vom Mürbischen Konzept längs der Alb verwirklicht worden.

Obwohl die Alb 25 km lang durch Karlsruher Gemarkung fließt, beschränkt sich dieser Beitrag auf das 1,6 km Grünwinkler Gebiet umfassende Teilstück zwischen der Vogesenbrücke und bis kurz vor der Appenmühle.

1965 „STARTSCHUSS“ FÜR DIE UMGESTALTUNG UNSERES ALBGRÜNS IN EIN ERHOLUNGSGEBIET

Begonnen hat alles im Jahr 1965 mit einem Antrag des Vorstands des Bürgervereins Grünwinkel, den Teil der Alb zwischen Vogesenbrücke und Eckenerstraße in ein Erholungsgebiet umzugestalten. Dazu unterbreitete er konkrete Vorschläge, die den Plänen und Gedanken von Robert Mürb sehr entgegenkamen. Die Hoffnung, dass im Rahmen der Bundesgartenschau 1967 das Gelände rund um die südliche Albschleife mit der Albkapelle auf dem Hochofer [Anm. der Redaktion: Wie bekannt, wurde die Albkapelle 1759 in der Dorfmitte erbaut und 1913 an diese landschaftlich besonders schöne, wenngleich auch etwas verwilderte Stelle versetzt.] mit in das Ausstellungsgebiet einbezogen wird, erfüllte sich leider nicht, weil die Gelder nicht für dieses in jeder Beziehung interessante und allgemeinnützliche Projekt herangezogen werden konnten. Auch die Bereitstellung von Mitteln verzögerte sich, denn der „Stadtsäckel“ war kleiner geworden und die Neugestaltung der Albanlagen musste zurückgestellt werden.



Titelbild des Grünwinkler Anzeigers Nr. 10 (Dezember 1967)

Gartenbaudirektor Robert Mürb schrieb dem Bürgerverein: „Die Verantwortlichen wissen jedoch auch, dass die Finanzierung eines solch großen Projektes nur in Etappen geschehen kann und es dem Gemeinderat der Stadt Karlsruhe obliegt, Mittel hierfür be-

reitzustellen. Gerne werden wir dem Gemeinderat vorschlagen, in den Entwurf des Haushaltsplanes 1968 für Schaffung von Grünanlagen im Albbereich Mittel einzustellen.“ Nun hoffte der Bürgerverein auf den Gemeinderat.

Ausdruck dieser Hoffnung war das Titelbild des Heftes 10 (Dezember 1967) des Grünwinkler Anzeigers, eine Karikatur von Horst Zimmermann mit einem Wunschzettel an den Weihnachtsmann. „... und vor allem lieber Weihnachtsmann, wünschen wir die Umgestaltung der Albanlagen zu einem neuzeit-



*Die Alb bei der Zeppelinbrücke –
l.: 1965 noch mit „Trampelpfad“
r.: 2015 mit angelegten Fußwegen*





Die Schneeschmelze 1970

lichen Erholungszentrum! Der Vorstand des Bürgervereins Grünwinkel“.

Im Mai 1969 schien alles klar zu sein: Es sollten 60.000 DM für die Neugestaltung der Albanlagen bereitgestellt werden. Beabsichtigt war eine ganzjährig benutzbare Verbindung zwischen der Metzbrücke (Durmshheimer Straße/Carl-Metz-Straße) und

der Appenmühle. Es war vorgesehen, Steilböschungen abzufachen, um die Topografie des Geländes natürlicher auszubilden, Spielplätze für Kinder einzubauen und an den interessanten Stellen, etwa beim Rosenweg, bei der Albkapelle sowie am Thomaswehr Sitzplätze für Erholungssuchende aufzubauen.

Eingerichtet wurde die Baustelle allerdings erst ein halbes Jahr später im Herbst 1969, und bis zur vollständigen Umsetzung der Pläne sollte es ganze drei Jahre dauern. In dieser Zeit mussten die Spaziergänger über Erdhaufen und aufgerissene Wege stolpern. Es folgten viele Reklamationen und Eingaben vom Bürgerverein an die Stadtverwaltung. Auch Stadtrat Willi Kastin schrieb in dieser Sache einen „geharnischten Brief“ an die Verwaltung, da die Baustelle monatelang eingerichtet und über lange Zeitspannen hinweg kein Arbeiter zu sehen war.

Die Alb bei der Zeppelinbrücke 2015



1972 EINWEIHUNG DER ALBANLAGEN

Doch 3 Jahre später, am 22. Juli 1972, erfüllte sich endlich der lang ersehnte Wunsch des Bürgervereins. Alle Arbeiten waren abgeschlossen und der damalige Oberbürgermeister Otto Dullenkopf durchschnitt zusammen mit dem 1. Vorsitzenden unseres Bürgervereines, Alban Schuster, das grün-weiße Band. Die neuen Albanlagen waren eingeweiht und die Grünwinkler Bürger konnten sie nun in Besitz nehmen, lange Spaziergänge entlang der Alb auf den neu angelegten Wegen genießen und sich auf einer der vielen Bänke in ihrem Naherholungsgebiet ausruhen. Wieder gab es

in der Ausgabe unseres Grünwinkler Anzeigers (Nr. 24, Mai 1973) ein gezeichnetes Titelbild, auf dem Alban Schuster mit einem Schiff durch die neue Albanlage fuhr.

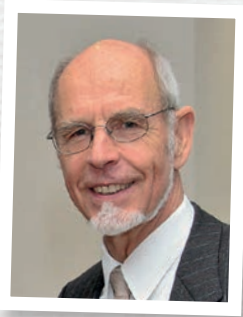
1984 ERÖFFNUNG DER SPIEL- UND FREIZEITANLAGE VON GARTENBAUDIREKTOR HORST SCHMIDT

Im Heft Nr. 43 (Dezember 1982) ist von einer neuen Spiel- und Freizeitanlage die Rede, die von Gartenbaudirektor Horst Schmidt in einer Sitzung vom 21.10.1982 vorgestellt wurde. Der Plan sah vor, unten entlang dem Flusslauf und oben entlang dem Hochgestade je einen Weg von der Zeppelinstraße zur verlängerten Appenmühlstraße zu führen.



o.: Eröffnung der Albanlagen durch OB Otto Dullenkopf und Alban Schuster

l.: Titelbild des Grünwinkler Anzeigers Nr. 24 zur Fertigstellung der Albanlage



*Gartenbaudirektor
1979–2005:
Horst Schmidt*

Die Absicht: Der Fußgänger wird, wenn er von der Zeppelinbrücke kommt und dem Albufer entlang geht, zunächst auf eine kleine Insel stoßen, die als Biotop belassen, die Kin-

der zu Wasserspielen anregen sollte. Dann war dort eine große Spielfläche vorgesehen und allerlei Spielgeräte (Tischtennisplatten, Rutschen, etc.), die möglichst entfernt von der Wohnbebauung aufgestellt werden sollten. Das Spielgelände war für Kinder ab 10 Jahren gedacht. Die kleineren Kinder sollten ihre Spielplätze bei der Wohnanlage erhalten. Angedacht war auch eine Rodelbahn vom Hochgestade in die Niederung. Diesen gelungenen Plan unterstützte der Bürgerverein und stellte ihn im Mai 1983 seinen Lesern im Grünwinkler Anzeiger vor.

Bereits ein Jahr später konnte den Bürgern mitgeteilt werden, dass die bereits im Bau



Der Verlauf der Alb zwischen Eckenerstraße und Zeppelinstraße



Am 5. Mai 1984 wurde der neue Spielplatz eingeweiht

befindliche Albuferanlage viele Erwartungen erfüllen würde: Erholungslandschaft für Spaziergänger und Spielmöglichkeiten für Jugendliche und Kinder. Dazu hatte sich das Gartenbauamt viel einfallen lassen; Wege und Freiflächen, Spielgeräte, Findlinge im Uferbereich, das „Albbächle“ mit zwei Holzbrücken, die „Insel“ und nicht zuletzt die Bepflanzung.

Am Samstag, den 5. Mai 1984, war es soweit. Die neue Anlage links der Alb wurde von Oberbürgermeister Otto Dullenkopf und Bürgermeister Erwin Sack den Grünwinkler Bürgern übergeben. Auf einer Fläche von 12.000m² war mit einem Aufwand von 850.000,- DM diese Spiel- und Erholungs- oase geschaffen worden. Der Vorsit-

zende des Bürgervereins Bernd Emnet lobte alle Beteiligten und schloss mit den Worten: „Grünwinkel ist wieder ein bisschen schöner und wohnlicher geworden.“

Das „Albbächle“ beim Spielplatz 2015



1984 EINWEIHUNG DES THEODOR-SÖHNER-WEGES

Schon drei Tage zuvor, am 2. Mai 1984, erfüllte sich ein weiterer Wunsch des Bürgervereins. In der, im Gedenken an Theodor Söhner, großflächigen Spielanlage an der Alb wurde von Pfarrer Karl Haller ein schöner Weg mit dem Namen „Theodor-Söhner-Weg“ eingeweiht. Theodor Söhner war als Pfarrkurat 1942 nach Grünwinkel gekommen und verstarb hier am 30. Oktober 1968.

1988 ERÖFFNUNG DES ALBSTEGES RICHTUNG MÜHLBURG

Im Jahr 1988 erfüllte sich der letzte lang gehegte Wunsch des Bürgervereins: der Steg über die Alb zum Entenfang wurde fertig gestellt. Nun konnte man entlang der Alb problemlos zu Fuß oder per Rad an den Entenfang gelangen. Bei der Eröffnung waren dabei (s. Foto unten) – v.l.n.r.: Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerhard Seiler, Stadtrat Heinz Vogel, Bürgervereinsvorsitzender von Mühlburg, Bernd Emnet, Bürgervereinsvorsitzender von Grünwinkel, Stadtrat Willi Kastin sowie Bürgermeister Erwin Sack.



Pfarrer Haller bei der Enthüllung des Straßenschildes „Theodor-Söhner-Weg“



2008 DIE RENATURIERUNG DER ALB ZWISCHEN BLOHN- UND ZEPPELINSTRASSE

Fast 20 Jahre zogen ins Land, bis das Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe unter Leitung von Gartenbaudirektor Helmut Kern die Renaturierung der Alb zwischen Blohn- und Zeppelinstraße plante und realisierte. Diese erhielt über 500 m einen neuen S-förmigen Bogen sowie einen großflächigen Ausbau der Uferzonen. Neue Fuß- und Radwege wurden angelegt, wobei der auf der Kleingartenseite inzwischen als reiner Fußweg ausgewiesen ist. Selbst eine neue Albbrücke unterhalb der Blohnstraße entstand. Bei der Einweihungsfeier am 11. Juli 2008 durch Bürgermeister Klaus Stapf bedankte sich der Bürgerversammlungsleiter Karlheinz Schmidt bei allen Verantwortlichen für „diesen neuen Mosaikstein, der die Lebens- und Wohnqualität in Grünwinkel deutlich steigere“. Als Re-



Die Alb zu Beginn der Renaturierung (Blick in Richtung Blohnstraße)

miniszens an die „gute alte Zeit“ wurde die „Wäscherinnen-Treppe“ (siehe Abbildung Seite 139) wieder eingebaut (an leicht versetzter Stelle und etwas kleiner als das Original). Dies war auch der zeitliche Beginn unseres kleinen geschichtlichen Lehrpfades, der heute neun Schautafeln umfasst (siehe „Grünwinkler Geschichte/n Nr. 2“).

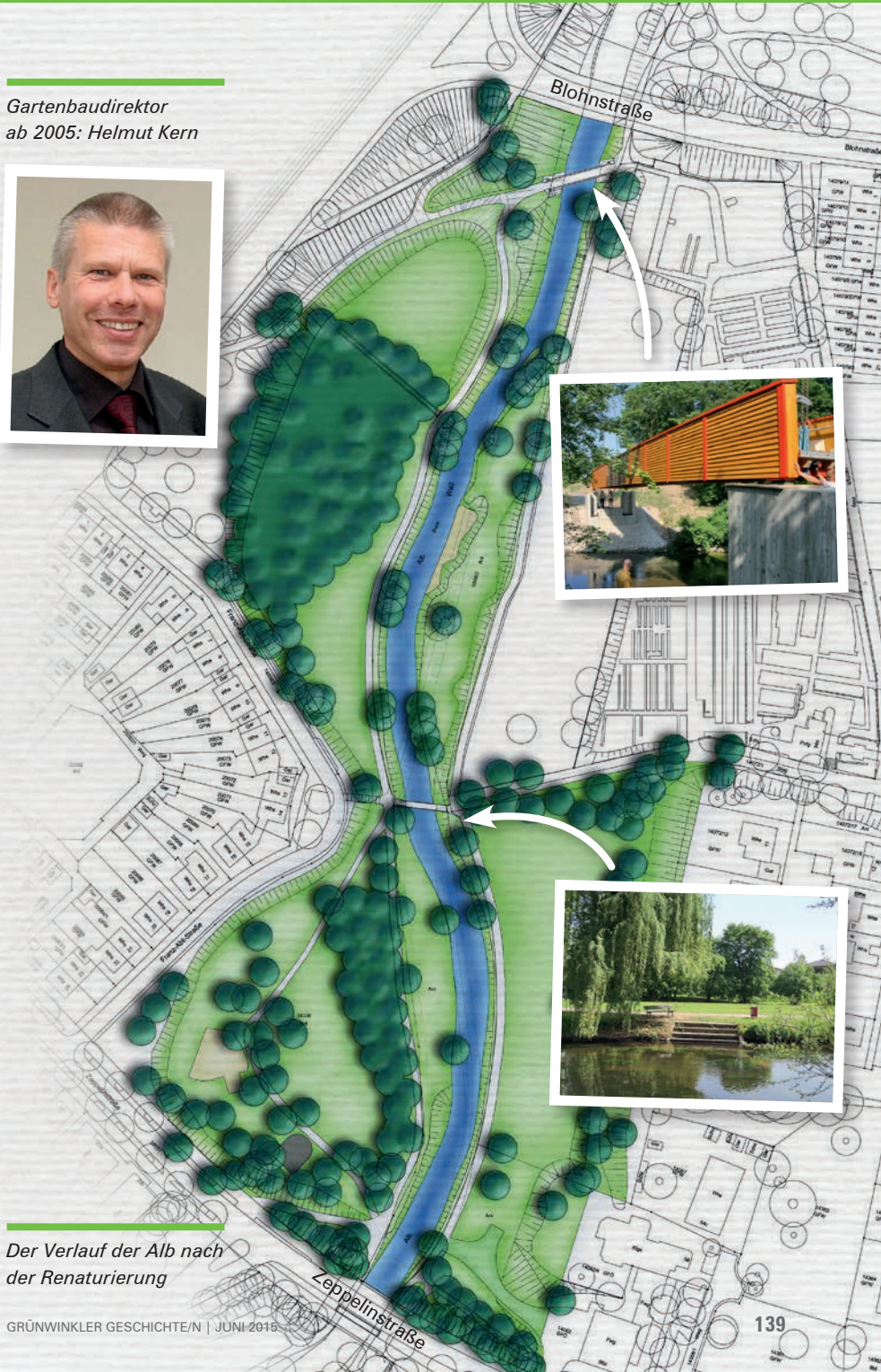
Seit der Fertigstellung ist der renaturierte Bereich ein beliebtes Ziel für Kinder und Erwachsene (Blick in Richtung Zeppelinstraße)



Gartenbaudirektor
ab 2005: Helmut Kern



Der Verlauf der Alb nach
der Renaturierung





*Herrliche Spazierwege zwischen
Zeppelinstraße und Blohnstraße*





Seit 2011 erstrahlt die Albkapelle auch nachts wieder in neuem Glanz

2011 NEUE BELEUCHTUNG DER ALBKAPELLE

Am 29. März 2011 konnten Bürgermeister Michael Obert und der Vorsitzende des Bürgervereines Karlheinz Schmidt mit einem gemeinsamen Knopfdruck der Albkapelle ihren nächtlichen Glanz verleihen. Zahlreiche

Bürgerinnen und Bürger waren an die Alb gekommen, um das nachträgliche Geschenk der Stadt Karlsruhe zum 100. Geburtstag der Eingemeindung von Grünwinkel in Augenschein zu nehmen (*Ein Ausschnitt des obigen Fotos konnte man bereits in Ausgabe Nr. 107 auf dem Titel bewundern*).



Karlheinz Schmidt und Bürgermeister Obert lassen am 29. März 2011 die Albkapelle in neuem Glanz erstrahlen

2011 ERÖFFNUNGS DES BAUMLEHRPFADES

Ein halbes Jahr später, am 24. Oktober 2011, wurde der Grünwinkler Baumlehrpfad an der Alb (zwischen der Zeppelinstraße und der Eckenerstraße) eröffnet. Der Ehrenvorsitzende des Bürgervereins Heribert Scherer hatte vor Jahren die Idee, die jetzt vom Gartenbauamt der Stadt Karlsruhe verwirklicht wurde. 14 besonders schöne Baumexemplare (darunter 12 verschiedene Arten) lassen sich auf kurzer Strecke bewundern: der Spitzahorn, die Weichselkirsche, die Robinie, die Fahlweide, die Pyramidenpappel, die Roteiche, die Schwarzerle, die Stieleiche, die Silberweide, die Trauerweide, die Hybridpappel und die Winterlinde. Man glaubt es kaum, welche Vielfalt an Bäumen hier vorhanden ist.

Wenn Sie das nächste Mal an der Alb spazieren gehen oder mit dem Rad dort unterwegs sind, werden Sie feststellen, dass in diesem Bereich die Stadt Karlsruhe einiges an Ideen und Mittel investiert hat. Dadurch entstand dieses wunderbare Naherholungsgebiet für die Bürgerinnen und Bürger. Oft war der Bürgerverein Grünwinkel die treibende Kraft. Dafür geht der Dank an alle Beteiligten.

Hubert Buchmüller



v.l.: Heribert Scherer, Karlheinz Schmidt und Helmut Kern

Anmerkung der Redaktion:

Der Autor Hubert Buchmüller (wohnt seit 1951 in Grünwinkel) hat das Projekt des Naherholungsgebiets Albgrün über viele Jahre begleitet. Fast 25 Jahre, von 1984 bis 2009, als Stadtrat und seit 2010 als Mitglied im Vorstand des Bürgervereins, von 2010 bis 2014 als dessen zweiter Vorsitzender.

Nähere Infos zum Baumlehrpfad erhalten Sie per E-Mail unter:

h.buchmueller@bv-gruenwinkel.de



Zwei besonders herausragende Baumexemplare: links das Naturdenkmal die Weichselkirsche; rechts der imposante Spitzahorn

Gerhard Allgaier

Gerhard Allgaier war ein „waschechter“ Grünwinkler, denn in Grünwinkel wurde er am 1. Mai 1926 geboren und hier verbrachte er auch seine Jugend. Hier war seine Heimat auf die er stolz war. Seit seiner Hochzeit im Jahre 1951 wohnte er mit seiner Frau Helga im „Unterdorf“, in der Gerberstr. 7.

Er hat sich immer für seinen Stadtteil eingesetzt. Er war ein Mann der ersten Stunde und somit auch bei der Wiedergründung des Bürgervereins im Jahre 1953 dabei. Alban Schuster hatte ihn dann als Schriftführer in den Vorstand des Bürgervereines geholt. Somit bestand auch eine enge Verbindung zwischen Gerhard Allgaier und Alban Schuster.

Zusammen mit Konrad Spyra war er seit 1965 der „Macher“ des Grünwinkler Anzeigers. Gerhard Allgaier hatte auch die Schriftleitung im Redaktionsausschuss des Grünwinkler Anzeigers inne und fast immer war sein Esszimmer das „Büro“ für die Redaktionsrunde. Seine Frau Helga erinnert sich noch heute, dass Alban Schuster, wenn er die Post des Bürgervereins brachte, schon im Treppenhaus rief: „Hier kommt wieder der Briefträger“.

Treu war er auch seinem Arbeitgeber, dem Badenwerk, in dessen Diensten er mehr als 45 Jahre stand. An der Schwelle zur Pensio-



nierung starb am 12. Januar 1988 im Alter von 62 Jahren. Der damalige Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerhard Seiler würdigte ihn mit folgenden Worten: „Er war eine Persönlichkeit, der es ein Herzensanliegen war, das Grünwinkler Leben mit zu gestalten und mit zu beeinflussen.“

In seinem 30-jährigen vorbildlichen Einsatz im Vorstand des Bürgervereines waren große Auftritte nicht sein Ding. Er überzeugte stets mit Argumenten. Für sein vieljähriges Engagement im Bürgerverein Grünwinkel bekam er vom Land Baden-Württemberg die Ehrennadel verliehen.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde er am 19. Januar 1988 zu Grabe getragen.

Hubert Buchmüller

REDAKTION: GRÜNWINKLER GESCHICHTSKREIS (GERHARD STRACK, HUBERT BUCHMÜLLER, RENATE MECHELKE, MANFRED FELLHAUER) | **GESTALTUNG:** HOB-DESIGN, OLIVER BUCHMÜLLER

BILDNACHWEIS: S. 129: Oliver Buchmüller | S. 130: Richard Gäckle | S. 130: Gartenbauamt Karlsruhe | S. 131: Hubert Buchmüller | S. 132 o.: Bürgerverein Grünwinkel | S. 132 u.l.: Walter Kiehl | S. 133 u.r.: Hubert Buchmüller | S. 133 o.: Richard Gäckle | S. 133 u.: Hubert Buchmüller | S. 134 l.: Bürgerverein Grünwinkel | S. 134 r.: Host Schlesiger | S. 135 o.: Gartenbauamt Karlsruhe | S. 135 u.: Gartenbauamt Karlsruhe (Plan) | S. 135 u.: Hubert Buchmüller (Fotos) | S. 136 o.: Richard Gäckle | S. 136 u.: Hubert Buchmüller | S. 137 o.: Richard Gäckle | S. 137 u.: D. Hamel | S. 138: Karlheinz Schmidt | S. 139: Gartenbauamt Karlsruhe | S. 139 r.o.: Karlheinz Schmidt | S. 139 r.u.: Hubert Buchmüller | S. 140/141: Oliver Buchmüller | S. 142: Oliver Buchmüller | S. 143 o.: Oliver Buchmüller | S. 143 u.: Hubert Buchmüller | S. 144: Privatfoto